Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 32. Sonnabend, den 7. Februar 1891.

Tagesschau.

Die „Krzztg." bezeichnet die Meldung von dem in Bälde zu erwartenden Rücktritt des Eisenbahnministers von Maybach ebenfalls als richtig, und sagt, es sei dies ja schon lange der Wunsch der rheinisch-westfälischen Großindustriellen. Es werde aber schon dafür gesorgt werden, daß die großindustriellen Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Der Bundesrath in Berlin hielt am Donnerstag seine Sitzung ab. In derselben sind bereits Mittheilungen über den Gang der Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich gemacht. Die Besprechungen hatten einige Tage geruht und sind am Donnerstag vom neuem aufgenommen.

Aus Zanzibar gehen der „Nat.-Ztg." folgende Zeilen von Officieren unserer ostafrikanischen Schutztruppe zu, deren Inhalt recht begründet ist und hoffentlich Berücksichtigung bei der Reichsregierung findet: „Die Umwandlung der ostafrikanischen Schutztruppe in eine Reichstruppe wirft ihre Schatten voraus. Major von Wißmann hat bereits, sofort nach seiner Rückkehr von Europa, vier Herren der Schutztruppe, welche nicht active Officiere der deutschen Armee sind, den Contract gekündigt, und steht die Entlassung aller Nichtofficiere und Officiere a. D. in allernächster Zeit zu erwarten. Durch diese Maßregel werden eine große Zahl der Leute betroffen, welche von Anfang an in Deutsch-Ostafrika thätig waren und welche überhaupt zum Theil Deutsch-Ostafrika mit erworben haben. Die Namen dieser Herren sind zum Beispiel: von Eltz, z. Z. Chef am Kilimandscharo; Janke, der Begleiter Jühlke's auf seiner letzten Fahrt; Herr Albrecht, z. Z. Chef von Saadani, Chef Ramsay in Bagamoyo, Chef Leue von Dar-es-Salaam, der tapfere Illich in Mpvapua, und Andere mehr. Sämmtliche Genannten haben unter Major von Wißmann im ganzen Kriege gegen die Araber mitgefochten, und gelten in der Schutztruppe als sehr tüchtige und brauchbare Leute, und die angekündigte Entlassung derselben unter der Begründung: „Nichtetatsmäßig" hat begreiflicherweise in Zanzibar und auf dem Festlande Sensation erregt. Trotzdem solche Kräfte in Ostafrika stets gesucht sind und gern von jeder Erwerbs-Gesellschaft in Dienst genommen werden, so erinnert diese Verfügung doch allzusehr an die Worte: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen." Ehe noch an eine Uebernahme Ostafrikas durch das Reich und überhaupt an eine Schutztruppe gedacht wurde, haben diese Leute unter den schwierigsten und mißlichsten Verhältnissen auf Vorposten für Deutschland gestanden; jetzt, wo endlich geordnete Verhältnisse, wo das, was jene Männer mitgesäet, zur Ernte gereift ist, werden dieselben einfach davon ausgeschlossen. Da ist die Frage doch wohl aufzuwerfen, ob ein deutscher Civilist einem deutschen Officier denn so gar unebenbürtig ist, wie dies für Ostafrika angenommen zu werden scheint. Thatsache ist es, daß hierselbst zu Kriegszeiten, und zwar zur Zufriedenheit des Majors von Wißmann, Civilpersonen vielen Stationen vorgestanden haben." Die Forderung, daß die bewährten Kräfte in der Schutztruppe verbleiben, auch wenn sie nicht Officiere der Reichsarmee sind, ist wohl nur eine berechtigte! Sie haben im Kriege ihren Mann gestanden, warum sollen sie es nicht erst recht im Frieden können.

Die beim Reichsamt des Innern in Berlin schwebenden, aber noch nicht abgeschlossenen Erwägungen über die Ausdehnung der Unfallversicherung umfassen nicht nur die Betriebe der Fischer, sondern auch die der Seeschifffahrt mit kleinen Fahrzeugen, die nach dem jetzigen Wortlaut des Seeunfallversicherungsgesetzes der See-Berufsgenossenschaft nicht angehören können. Auch soll die Unfallversicherung auf die gewerblichen Beschäftigungen von Strafgefangenen und anderen unfreien Arbeitern ausgedehnt werden.

Der Vater des Socialismus über das Parteiprogramm der deutschen Socialdemocratie. Aus dem Nachlasse von Carl Marx theilt Friedrich Engels in London eine Kritik des socialdemocratischen Programms vom Jahre 1875, welches noch heute gilt, mit. Marx wird bekanntlich von den socialdemocratischen Organen selbst der „Vater des modernen wissenschaftlichen Socialismus" genannt, er gilt ihnen als die höchste wissenschaftliche Autorität, und das Urtheil, welches er über das noch heute giltige Parteiprogramm abgiebt, lautet geradezu vernichtend. Er bezeichnet es als durchaus verwerflich und demoralisirend, voll hohler Phrasen, Bornirtheit, Impertinenz, Flegelei und dergleichen. Diese Kritik des Programms durch Carl Marx kennen die Herren Bebel und Liebknecht schon seit fünfzehn Jahren, denn sie war ihnen damals zugestellt, bis heute haben sie dieselben aber nicht veröffentlicht.

Im Reichstage wurde am Donnerstag ganz bestimmt erzählt, daß der Reichscommissar von Wißmann zum 1. April aus dem Colonialdienst ausscheiden wird.

Die preußischen Bischöfe haben wegen des Volksschulgesetzes eine neue Eingabe an die Regierung gerichtet. Die betr Wünsche sind aber schon für unannehmbar erklärt.

Im ganzen Saarkohlengebiete fanden vorgestern Zusammenkünfte und Concerte in Erinnerung an die kaiserlichen Erlasse statt.

Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat auf Grund der Ermächtigung des Bundesraths die Einfuhr von lebendem Rindvieh aus Österreich-Ungarn in die Schlachthäuser der Städte Beuthen O.-S., Brieg, Kottbus, Eschwege, Forst i. L., Gleiwitz, Görlitz, Grottkau, Kreuzburg O.-S., Landsberg a./W., Leobschütz, Liegnitz, Myslowitz, Neustadt O.-S., Oberglogau, Oppeln, Ratibor, Reichenbach a. Eule, Rybnik, Sorau N.-L., Spremberg und Waldenburg widerruflich gestattet.

Die Gerüchte von der Ernennung Miquels zum preußischen Ministerpräsidenten verstummen noch immer nicht. An leitender Stelle erwähnt jetzt der „Hamb. Corr." als begründende Momente für diesen Plan die ungewöhnliche Arbeitsüberbürdung Caprivis und das politische Uebergewicht Miquels. Auf Miquel — so führt das zuweilen inspirirte Blatt aus — sei ein guter Theil der leitenden Stellung der inneren Gesammtpolitik, welche früher beim Ministerium des Innern war, übergegangen, denn Herrfurth sei zwar ein guter Ressortminister, aber zum leitenden Politiker ungeeignet. So vereinige sich Alles, um Miquel auch in Reichssachen zum treibenden und leitenden Element zu machen. Vorläufig freilich biete die Ausführung des Planes persönliche und sachliche Schwierigkeiten, müsse aber als Symptom des vorhandenen Mißstandes gelten. Wir glauben auch, daß von einem Verzicht Caprivis auf den Vorsitz im preußischen Ministerium aus unitarischen Rücksichten unter keinen Umständen die Rede sein darf. Etwas Anderes wäre es, wenn man dem Kanzler Entlastung schafft, indem man Miquel zum Vicepräsidenten des preußischen Ministeriums ernennen wollte.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hörte am Donnerstag die laufenden Vorträge und hatte eine Conferenz mit dem Staatssecretär von Marschall. Die Kaiserin ist von ihrer Erkältung wiederhergestellt und wird heute mit dem Kaiser dem Subscriptionsballe im Opernhause beiwohnen. — Auch der Berliner Stadtverordneten-Versammlung und dem Aeltesten-Collegium der Kaufleute hat der Kaiser durch Handschreiben für ihre Glückwünsche zum Neuen Jahre gedankt. — Die Kaiserin Friedrich wird Mitte d. M. auf einige Wochen zum Besuche ihrer Mutter, der Königin Victoria, nach England reisen. Prinz Heinrich von Preußen wohnte am Donnerstag der Abgeordnetenhaussitzung bei. Unter dem Protectorat der Prinzessin Friedrich Carl wurde in Berlin die 5. deutsche Kochkunstausstelluug eröffnet, die außerordentlich reich beschickt ist.

Kaiser Wilhelm hat dem Plane, in Berlin und anderen großen Städten Wohnhäuser für Arbeiter zu bauen, seinen vollen Beifall ausgesprochen. Actiengesellschaften mit genügendem Capital sollen den Bau in die Hand nehmen. Vor Allem soll in diesen Häusern auch die wöchentliche Miethszahlung eingeführt werden, der Lohnzahlung entsprechend.

Die Budgetcommission des Reichstages beendete am Donnerstag die Berathung des Militäretats. Die Wahlprüfungscommission erklärte die Wahl des Abg. Witte-Sonneberg (freis.) für ungiltig, uud beanstandete die Wahl des Abg. von Meyner-Arnswalde (cons.)

Der commandirende deutsche Admiral von der Goltz wird als Vertreter des Kaisers dem Stapellaufe eines neuen britischen Kriegsschiffes in Portsmouth beiwohnen.

Im Generalstabsgebäude in Berlin verabschiedete sich am Mittwoch Graf Waldersee von seinen Officieren. Er erklärte kurz, der Kaiser habe ihm einen anderen Posten gegeben, und dem Soldaten kommt es nicht zu, nach Gründen zu fragen. Dann dankte er allen Herren auf das Herzlichste, und übergab dem Oberquartiermeister Graf Schlieffen die Leitung der Geschäfte, da der Kaiser noch keinen Nachfolger ernannt hat.

Sprühende Funken.

Roman aus der neuesten Zeit von **H. Waldemar**.

(31. Fortsetzung.)

„Edda, — wer, wer hat es gewagt, Dir das vorzureden?" stieß er mit sprühendem Blick hervor. „Wer, wer war es? Sprich, daß ich ihn zermalme zwischen meinen Fäusten, den Elenden!"

Alle Weichheit war aus José's Zügen verschwunden, Haß und Rachsucht leuchte aus seinen Augen, zuckte um seinen Mund, ließ seine Hände sich ballen.

Einmal schon hatte Edda den jungen Spanier so gesehen und wie damals mit einem Schauder wich sie vor ihm zurück, indeß sie erschreckt ausstieß:

„War Deine Mutter nicht eine Seiltänzerin? Warst Du nicht genöthigt, ihretwegen K. zu verlassen und mit ihr zu fliehen, weil ihr erster, einzig rechtmäßiger Gatte ihre Rückkehr forderte? Was der Vater Deiner Mutter zumuthete, muß ich es auch nicht vom Sohne mir gewärtig sein?"

José knirschte mit den Zähnen.

„Ich bin sein Sohn nicht!" kam es grollend, doch weit weniger zuversichtlich von seinen Lippen. „Ich bin nicht des Seiltänzers Sohn und Du wirst an meiner Seite solchen Zumuthungen nicht ausgesetzt sein. War es die Furcht davor allein, die Dich mir entfremdete?"

Edda senkte den Kopf. Konnte sie ihm denn sagen, was ihr Herz beseelte, das einzig für Oswald Rüdiger schlug?

„Warum schlichst Du Dich unter erborgter Kleidung hier ein?" wich sie seiner Frage aus. „Warum kamst Du nicht, wie es sich gehörte, als mein — Bräutigam und suchtest mich dort auf, wo ich eine zweite Heimath gefunden habe?"

Wieder glühte sein Blick fast unheimlich.

„Weil ich mich überzeugen wollte, ob die Leute in K. wahr gesprochen hatten; — weil ich mit meinen eigenen Augen sehen wollte, daß Du mich verrathen hast, ehe ich es glaubte!"

„Ich habe Dich nicht verrathen, José!"

„Du hast mich nicht verrathen und dennoch nennt man Dich hier schon Rüdiger's Braut und bald sein Weib!"

„Wer — wer that das?" stieß Edda aus, die Hände über die Brust verkreuzend.

José betrachtete sie spöttisch.

„Jemand, der in Deiner Nähe weilt und sicher genau beobachtete: — Miriani!" antwortete er mit Nachdruck.

„So hat dieser Schleier auch hier seine Hände im Spiele!" rief Edda aus. „Von ihm kann nur Unheil kommen! Und Dir vertraute er scheinbar, Du bist vielleicht gar mit ihm im Bunde! O, ich sehe plötzlich nur zu klar, was Ihr wollt! Wagt es zu thun! Von mir gewarnt, wird es Rüdiger möglich sein, Eurer Heimtücke zu begegnen, wie sie es verdient! Ich aber — José, gieb mich frei, — ich kann Dir mein Wort nicht halten!"

„Dich frei geben?" sprach er ihr nach. „Nimmermehr! Ich habe Dein Wort und so lange ich es vermag, halte ich Dich fest, auf jegliche Gefahr hin! Nein, noch gehst Du nicht!" stieß er, als er sie sich abwenden sah, voller Leidenschaft hervor, und mit Ungestüm ihre beiden Hände erfassend, zog er sie mit heftiger Geberde in den hellen Mondschein hinaus und richtete ihr gesenktes Antlitz zu sich empor. Lange schaute er in ihre reinen Züge, dann stieß er sie plötzlich von sich, indeß er bitter ausrief: „So viel Schönheit, so viel Liebreiz und doch angefressen vom Zahn der Jetztzeit! Du bist nicht besser, als alle Deine Mitschwestern, trotz Deines Madonna-Gesichts! Geh', — geh' dorthin, wohin Dein Herz Dich zieht, und wenn Du es kannst, vergiß den Tölpel, der einst an Deine Unschuld und an Dein liebendes Herz glaubte. Alles ist Trug, eitel Lug und Trug! Statt Liebe fühle ich jetzt Haß in meiner Brust und er allein wird mir treu bleiben, er allein wird mir helfen, Dich zu vergessen und mich an einem Anderen zu rächen!"

„Was willst Du thun?" fragte Edda zitternd; sie fühlte sich wie gebannt an die Stelle und beachtete es nicht, daß das schützende Tuch von ihrem Haupte geglitten war und daß sich durch die heftigen Bewegungen José's ihre Flechten gelöst hatten, so daß ihr reiches, blondes Haar, von den Strahlen des Mondes übergossen, sie silbern leuchtend in einen Mantel einhüllte und sie erst ganz einer himmlischen Erscheinung gleich werden ließ.

Edda ahnte den Zauber, der von ihr ausging, nicht, aber José, der kein Auge von ihr abwandte, trank mit durstigen Zügen das köstliche Bild, das sie bot, und bedurfte fast übernatürlicher Kraft, um das Verlangen zu beherrschen, sie von Neuem stürmisch in seine Arme zu schließen.

Da klang Hundegebell an Beider Ohr; aus weiter Ferne scholl es herüber, aber jäh brach es den Zauber. Mit beiden Händen ihr Haar zusammenraffend, nestelte Edda es unter das Kopftuch, welches sie fest darüber band; dann streckte sie José fast schüchtern ihre Rechte entgegen.

„Laß uns nicht im Zorne scheiden, José," bat sie leise, „es würde mir wehe thun, wüßte ich, daß Du mir zürnst!"

Mit fieberhaftem Glanz bohrten seine Blicke sich in die ihren.

„Wirklich, Edda?" stieß er aus. „Ahnst Du, was Du mir angethan hast? Weißt Du, wie ich die Stunden, die Tage, die Wochen zählte, die mich von Dir trennten? Was ich ausgestanden habe, wie ich mit mir selbst und der Liebe zu meiner Mutter kämpfte, ehe letztere siegte und mich zum Begleiter Derjenigen machte, die ohne mich schutzlos, haltlos in der Welt stand? Und sie war doch meine Mutter! Meine Mutter, die trotz aller Fehler, trotz ihrer Abstammung mir immer eine zärtliche Mutter gewesen ist! Was ich gelitten habe, als wir, von Ort zu Ort gejagt, auf der Flucht vor dem entsetzlichen Carlos uns befanden, wie sehr mein Stolz gedemüthigt, mein Muth sich gebrochen fühlte, Du kannst es niemals nur ahnen! Wir kamen nach Wien und hofften, in der großen Stadt vor Carlos gesichert zu sein. Da, der erste Ausgang, den wir gemeinschaftlich unternahmen, führte uns dem Gefürchteten entgegen. Ein Entkommen war undenkbar. Meine Mutter fügte sich, — scheinbar; aber wir waren noch nicht in die Behausung des Elenden angekommen, da fiel sie schon todt zu meinen Füßen nieder. Sie hatte einen unbewachten Moment benutzt und den Inhalt einer kleinen Phiole, die sie stets bei sich getragen, geleert. Ihre letzten Worte waren Grüße für Dich, Segenswünsche für — unser Beider Glück! O, Mutter, wie beneide ich Dich jetzt, daß Du diese Stunde nicht zu erleben brauchtest! — Nachdem ich meine Pflichten erfüllt und die Mutter zur letzten Ruhe gebracht, reiste ich in fieberhafter Hast nach Madrid, versicherte mich dort meiner Stellung

nannt habe. Graf Schlieffen sprach Namens der Generalstabsofficiere seinen Dank für die freundlichen Worte des bisherigen Chefs aus.

Graf Waldersee ist am Donnerstag in Altona angekommen und hat das Commando des neunten Armeecorps übernommen. Außer dem bisherigen commandirenden General des Armeecorps, von Leszynski, ist auch dem Divisionsgeneral von Scherff in Flensburg der Abschied gewährt. Der Rücktritt der beiden Generale soll in Verbindung mit einander stehen. — Am Dienstag Abend fand beim Finanzminister Miquel in Berlin eine parlamentarische Abendgesellschaft statt, welcher der Kaiser drei Stunden hindurch beiwohnte.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

58. Sitzung vom 5 Februar.

An Stelle des aus dem Reichstage geschiedenen Abg. Müller-Marienwerder (freikons.) wird der Abg. Merbach (freikons.) zum Schriftführer gewählt.

Darauf wird die Berathung der Forderung für Deutsch-Ostafrika im Betrage von 3½ Millionen fortgesetzt.

Die Budgetkommission beantragt, nur 2½ Millionen zu bewilligen.

Abg. Oechelhäuser (natlib.) hofft zuversichtlich, daß der Handel im deutschen Schutzgebiet bald zunehmen und Deutschland Vortheil bringen werde. Die ostafrikanische Gesellschaft verdiene für ihre patriotische Haltung volles Lob, und es sei bedauerlich, daß immer von Neuem Angriffe gegen dieselbe erhoben würden. Mit der Berufung des Freiherrn von Soden zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist der Redner durchaus einverstanden. Er hofft das Beste von der künftigen Entwicklung.

Abg. Graf Mirbach (kons.) meint, die Abtretung Helgolands sei keine genügende Kompensation für das, was Deutschland in Afrika an England überlassen habe.

Reichskanzler von Caprivi: Die vom Vorredner der Regierung wegen des deutsch-englischen Kolonialabkommens gemachten Vorwürfe sind durchaus unbegründet. Als ich mein Amt antrat, habe ich streitige Interessensphären, ein durch einen Aufstand niedergedrücktes Schutzgebiet und Streitigkeiten um den Einfluß in Zanzibar vorgefunden. Wir haben uns nach Kräften bemüht, zu bestimmten Verhältnissen zu kommen, und das ist uns, wie Sie wissen, gelungen. Auch ganz abgesehen von Helgoland ist das deutsch-englische Abkommen für uns vortheilhaft. Wenn gesagt wird, daß sich der deutsche Michel wieder vom perfiden Albion habe über das Ohr hauen lassen, daß wir noch viel mehr hätten bekommen müssen, so müssen wir uns doch auch fragen, was wir behaupten können, behaupten mit den für uns verfügbaren Geldmitteln und Menschenkräften. Die Verhältnisse haben es so mit sich gebracht, daß in der Colonialpolitik an zu vielen Stellen gleichzeitig begonnen wurde, so daß unsere Kräfte nicht an einer Stelle konzentrirt werden konnten. Das war ein Fehler, der sich nicht rückgängig machen läßt. Die ostafrikanischen Inseln Patta und Manda hätte ich im Interesse unserer Marine wegen des guten Hafens gern gehabt, aber unsere Rechtsverständigen, deren Urtheil eingeholt wurde, haben übereinstimmend erklärt, daß kein Schiedsgericht uns die Inseln zusprechen könne. Ohne die Inseln hatte aber das Hinterland Witu keinen Werth für uns. Was das englische Protektorat in Zanzibar anbelangt, so war der Zustand der Sultansherrschaft auf dieser Insel unhaltbar. Wir mußten zudem in den Besitz der Küste gelangen, wozu England seine vertragsmäßig erforderliche Zustimmung ohne die Anerkennung seines Protektorates über Zanzibar in keinem Falle gegeben hätte. Es ist hier auch behauptet, Fürst Bismarck würde nie seine Zustimmung zu dem von uns abgeschlossenen Vertrage gegeben haben. Da möchte ich den Herren doch eine Bemerkung des Fürsten ins Gedächtniß zurückrufen, die nach den amtlichen Protokollen folgendermaßen lautet: „Die Freundschaft England's ist für das deutsche Reich werthvoller, als der Besitz von Zanzibar und Ostafrika zusammengenommen!" Ich dächte, das wäre deutlich. Es liegt also meinerseits kein Abweichen von den Traditionen meines großen Amtsvorgängers vor. Die Aufwendungen, welche für Deutsch-Ostafrika gemacht wurden, sind nicht zu hoch; wir haben den Preis für die Abtretung der Zanzibarküste an uns auf einige Millionen herabgedrückt, während bereits früher die definitive Abtretung dieser Küste an Deutschland in der Budgetkommission des Reichstages angeregt und dabei erklärt wurde, daß dafür 10 bis 20 Millionen gewährt werden können. Wir werden auch bei der Verwaltung die allergrößte Sparsamkeit obwalten lassen und uns vor allen abenteuerlichen Unternehmungen hüten. Die Organisation des Schutzgebietes soll nach dem Innern von der Küste aus vorschreiten, nicht etwa umgekehrt. Wenn das Reich die unmittelbare Verwaltung von Deutsch-Ostafrika übernimmt, so folgen wir damit der Noth, nicht dem eigenen Triebe. Andernfalls würde aus Ostafrika überhaupt nichts werden. Ich bitte, die ganze Summe zu bewilligen, denn aus nichts kann nichts werden. Wir werden uns alle Mühe geben, das Schutzgebiet lohnend zu machen. Wenn, wie ich hoffe und für wahrscheinlich halte, unsere ostafrikanische Colonie sich gedeihlich entwickelt, dann werden wir auch bald dazu kommen, das Reich von den Kosten zu entlasten, die es heute zu tragen hat. Eher ist das aber nicht möglich, da wir nun einmal dort sind. Was die Berufung des Freiherrn von Soden zum Gouverneur von Deutsch-Ostafrika anbetrifft, so seien Sie überzeugt, meine Herren, daß dieser ausgezeichnete Beamte den an ihn ergangenen Ruf nicht übernommen haben würde, wenn er nicht die ganz bestimmte Ueberzeugung hegte, daß aus unseren ostafrikanischen Gebiet etwas zu machen sei. Wir haben lange überlegt, wen wir an die Spitze der Verwaltung stellen sollten. Einer kann es nur sein, und es mußte Jemand gefunden werden, der in Ostafrika noch nicht engagirt war und doch die Verwaltung in tropischen Gebieten aus Erfahrung kannte. Darum haben wir Herrn von Soden gewählt, und wir erkennen ausdrücklich alles das an, was bisher in Afrika geleistet ist. Neben dem Gouverneur von Ostafrika besteht noch Raum genug für die freie Wirksamkeit nicht blos von zwei oder drei Männern, sondern von einer ganzen Anzahl. Wir Deutschen stehen in Bezug auf die Arbeitskraft doch wahrlich hinter keiner anderen Nation zurück, und ich hoffe, die deutsche Arbeit wird auch in Ostafrika halten, was sie versprochen, zum Heile des Vaterlandes. (Bravo!)

Abg. Richter (freis.) fühlt sich durch manche Darlegungen des Reichskanzlers sympathisch berührt, wird aber angesichts der fortdauernden Mehrforderungen für Militärzwecke gegen alle Kolonialausgaben stimmen. Zudem wolle im Volke Niemand mehr von der Kolonialpolitik etwas wissen.

Abg. von Vollmar (Soc.) bekämpft ebenfalls die Forderung, während Abg. von Kardorff (freikons.) im Interesse des deutschen Handels dafür eintritt und bestreitet, daß das Interesse für die Kolonialpolitik abgenommen habe.

Die Weiterberathung wird hierauf auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 5. Februar.

Heute wurde der Antrag Conrad-Pleß (Ctr.) auf Erlaß eines Wildschadengesetzes in zweiter Lesung berathen. § 1. der Vorlage bestimmt nach dem Kommissionsbeschluß, daß der durch Schwarz-, Roth-, Elch- und Damwild an Grundstücken angerichtete Schaden ersetzt werden muß. Abg. Berling (freis.) beantragt, daß jeder Grundeigenthümer auf seinem Gebiet jeder Zeit freie Jagd haben soll. Im Falle der Ablehnung dieser Forderung beantragt Abg. Berling auch für den durch Rehe und Fasanen angerichteten Schaden Ersatz zu leisten. Der erste Antrag wurde abgelehnt, der zweite mit 160 gegen 136 Stimmen angenommen. Dafür stimmten fast alle Nationalliberalen, die meisten Centrumsmitglieder, die Freisinnigen, dagegen die Konservativen.

Nachdem noch die §§ 2—4 genehmigt waren, vertagte das Haus die Weiterberathung auf Freitag 11 Uhr.

Ausland.

Belgien. Am Donnerstag kamen abermals Crawalle einiger Soldaten- und Rekrutentrupps vor. Die kriegsgerichtliche Verhandlung gegen die Demonstranten von Sonntag hat begonnen; die Leute verweigern aber alle belastenden Aussagen. König Leopold hat wiederholt seiner Verstimmung über die peinlichen Zwischenfälle Ausdruck gegeben.

Frankreich. Aus Paris werden die Gerüchte von einer geplanten Annection von Tripolis für unbegründet erklärt. Es ist nur eine Militärcolonne ausgesandt, um im Grenzgebiet die Ordnung aufrecht zu halten. So fing übrigens die tunesische Affaire auch an.

Italien. Ein neues Ministerium ist immer noch nicht zustande gekommen. Am wahrscheinlichsten gilt jetzt, daß das ganze Ministerium bleibt und höchstens einen neuen Premier erhält. Ausgeschlossen ist aber nicht, daß der König Crispi wieder zur Leitung der Staatsgeschäfte beruft, denn jedes andere Ministerium würde noch viel weniger Chancen für die Zukunft haben.

Oesterreich-Ungarn. Wiener Morgenblätter besprechen eingehend an leitender Stelle den Rücktritt Dunajewskis. Sie erklären übereinstimmend, daß er nicht als Fachmann, sondern als Parteipolitiker gefallen ist. Betreffs der Eignung des neuen Ministers für das Finanzressort verweisen mehrere Blätter auf seinen vor elf Jahren gehaltenen Vortrag über die Pflichten des Besitzes, worin er eine Art socialen Steuerprogramms zur Vertheilung des Steuerdruckes und zur Entlastung der ärmeren Klassen entwickelte. Ein klerikales Blatt meldet den unmittelbar bevorstehenden Rücktritt Falkenhayns. Er soll Domänendirector und Chlumecky Ackerbauminister werden.

Rußland. Der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferninand, trifft heute, Freitag, Vormittag 10 Uhr in Petersburg ein und wird vom Zaren mit ganz besonderen Ehren empfangen werden. Der junge Prinz ist auch der Träger eines Handschreibens des Kaisers Franz Joseph an den Kaiser Alexander. Außer Petersburg wird der Prinz auch noch Moskau besuchen.

Serbien. In Altserbien ist ein Arnautenaufstand ausgebrochen. In Drenica sind die türkischen Behörden vertrieben und die Staatsgebäude angezündet. Der Naimakam und sämmtliche Beamten flüchteten nach Pristina, wo 2000 Arnauten sich angesammelt, welche die Stadt anzugreifen drohen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rosenberg,** 2. Februar. (Wie leicht Gastwirthe mit dem Gerichte in Collision gerathen) und in einen schlechten Ruf gebracht werden können, hat der Sohn der Frau Grunwald in Sommerau erfahren. Derselbe sah sich genöthigt, am 31. October v. J. einen Angetrunkenen gewaltsam aus dem Local zu entfernen. Zufällig wurde am Tage darauf ein Mann bei Möskenberg todt im Mühlengraben gefunden. Gleich fanden sich nun Leute, welche bezeugten, daß der Todte derselbe sei, der am Abend gezwungen wurde, das Gasthaus des G. zu verlassen und daß er daselbst gemißhandelt worden sei. Die Folge davon war, daß gegen G. die Anklage eingeleitet wurde. Erst nach mehreren Vernehmungen stellte die Staatsanwalt das Strafverfahren wieder ein. Jetzt hat sich ein Dorfdiener gemeldet, daß er es sei, welcher am genannten Tage von G. aus dem Locale gewiesen wurde, aber ungefährdet heimgekehrt ist.

— **Graudenz,** 4. Februar. (Ein Schurkenstreich) wurde dieser Tage an einer Jüdin, die von Rußland zu ihrem in Amerika weilenden Mann zu reisen im Begriff war, von einem polnischen Glaubensgenossen verübt. Auf der Fahrt von der Grenze bis zum hiesigen Bahnhofe hatte er ihr, wie der „Gr. Ges." berichtet, mitgetheilt, daß auch er nach Amerika fahre und daß er in Tilsit sein russisches Geld in deutsches auswechseln wolle. Hier angekommen, übergab ihm die Frau in ihrer Vertrauensseligkeit gegen 400 Rubel mit der Bitte, auch gleich für sie dieses Geld in deutsches umzuwechseln. Mit dem Versprechen baldiger Rückkehr verschwand der Mann auf Nimmerwiedersehen. Die arme Frau, die weder Namen noch Herkunft des Betrügers kannte, mußte nach Rußland zurückkehren.

— **Aus der Marienwerderer Niederung.** 3. Februar. (Parzellirung.) Herr Besitzer K. in K. hat sein Grundstück parzellirt und pro preuß. Morgen 450 Mk. erhalten; es ist das ein sehr annehmbarer Preis.

— **Pelplin,** 3. Februar. (Zollamts-Verlegung. Wie verlautet, soll in Kürze das Zollamt aus Mewe hierher verlegt werden.

— **Danzig,** 5. Februar. (Volkszählungs-Resultat.) Während die hier vorgenommene vorläufige Zusammenstellung des Resultats der Volkszählung vom 1. December v. J. nur eine Einwohnerzahl der Stadt Danzig von 119 714 ergab, ist durch die genaueren, allerdings auch noch nicht definitiven Ermittelungen des kgl. statistischen Amts festgestellt worden, daß Danzig am 1. December 120 602 Einwohner hatte. Die Zunahme gegen 1885 beträgt 5797 und ist damit geringer als in irgend einer anderen der 16 preußischen Städte, welche über 100 000 Einwohner zählen. Stettin, obwohl kleiner als Danzig, vermehrte sich in der letzten 5jährigen Periode um fast 17 000, Aachen um 7737, Halle um 19 419, von größeren Städten Königsberg um 9600, Altona um 17 000, Magdeburg um 42 800 Einwohner.

— **Allenstein,** 4. Februar. (Einen Beweis von der Herzensgüte unseres Kaisers) hat eine hiesige gebrechliche Einwohnerin, Tochter eines alten Veteranen, erfahren, die es unternahm, S. Majestät zu seinem Geburtstage zu gratuliren. Pünktlich am 27. Januar trafen aus dem geheimen Civil-Cabinet 30 Mark mit dem Allerhöchsten Befehl beim hiesigen Magistrat ein, den Betrag bei vorhandener Bedürftigkeit der Gratulantin sofort auszuzahlen, was nach Prüfung der Verhältnisse denn auch an demselben Tage noch geschehen konnte.

— **Allenstein,** 4. Februar. (Durch grobe Unvorsichtigkeit) hat ein Elternpaar den Tod seines Kindes verschuldet. Die Eheleute begaben sich nach Dittrichswalde, um einer Hochzeit beizuwohnen und nahmen auch ihr kleines, einige Monate altes Kind mit. Um es vor dem Frostwetter zu schützen, hatten die Eltern es fest eingehüllt und, im Hochzeitshause angekommen, in der Meinung, das Kind schlafe, in eine Wiege gelegt. Verwundert über den langen Schlaf des Kindes, sahen die Eltern nach einer Weile nach und fanden das Kind zu ihrem Schrecken todt; das arme Wesen war in der festen Umhüllung erstickt.

— **Braunsberg,** 4. Februar. (25% Dividende.) Die hiesige Bergschlößchen-Brauerei zahlt ihren Actionären für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 25 Procent.

---

ließ mir jedoch wenige Monate später aufs Neue Urlaub geben, um Dich — meine Braut, mein Glück, mir heimzuholen! Mein Glück! Hahaha! Was ist von dem Glück mir übrig geblieben? Es bedurfte nur meiner Abwesenheit, um Dein Herz erkalten, um es mir abtrünnig werden zu lassen. Während ich keinen andern Gedanken hegte und pflegte, als die baldige Rückkehr zu Dir, hattest Du mich längst vergessen, verrathen. O, Edda, kann es denn wirklich sein? War alle Liebe wahrhaftig nur ein Traum, aus dem ich jetzt grausam erwachen muß? Sprich!"

Das, arme geängstigte Mädchen hielt sich kaum noch aufrecht.

„Was soll ich Dir sagen?" stammelte sie verwirrt. „Auf Deinen Edelmuth bauend, bat ich Dich, mir mein Wort zurückzugeben, denn mit einer Lüge kann ich nicht vor den Altar treten. Du aber — Du —"

Das Hundegebell, welches sie vorhin schon aufgeschreckt hatte, erscholl jetzt aufs Neue und näher. Mit einem leisen Schrei brach Edda ihre Worte ab.

„Es ist Hector! Wenn mich der Hund aufspürt, bin ich für alle Zeiten gebrandmarkt!" stieß sie entsetzt aus. „Herr von Rüdiger geht den Park ab; fände er mich hier, — o, mein Gott, ich müßte in die Erde sinken vor Scham!"

„Natürlich, er hat keine Ahnung, daß Dein Bräutigam hier vor Dir steht!" sprach José mit hartem Spott.

„Er weiß so gut wie ich, daß Du hier bist!"

„Um so besser, dann kann ich mit offenem Visir kämpfen!"

„Was willst Du thun, José?"

„Ihn züchtigen dafür, daß er die Hand nach Dir auszustrecken wagte!"

„Das that er nicht!"

„So ist noch kein Wort von Liebe zwischen Euch gefallen?"

„Keines!"

„Aber Du weißt, Du ahnst, daß er Dich liebt, nicht wahr? Wie könnte er auch anders, wenn er nicht von Marmor ist, als Dich lieben! O, ich weiß es, wie schwer es ist, Deinen Liebreiz täglich zu sehen und ruhig zu bleiben!"

„Ich muß zurückkehren!" stieß Edda bebend aus.

José erfaßte ihre Hand, fast hart.

„Soll das der Abschied sein fürs ganze Leben?"

Wie Dolchstiche trafen sie die Worte, aber sie blieb sich selbst getreu.

„Es muß sein!" antwortete sie mit Festigkeit. „Ferneres Kämpfen wäre nutzlos! Lebe wohl, José, — denke ohne Groll an mich!"

Wieder bot sie ihm ihre Hand zum Abschied, und seiner Sinne kaum mächtig, schlang er plötzlich mit Heftigkeit seine Arme um ihren Nacken und küßte sie leidenschaftlich auf Augen Stirn und Lippen. Dann stieß er sie plötzlich wild von sich, daß Edda zurücktaumelte uud kaum sah, wie er im Dunkeln unter den Bäumen verschwand.

Einen Augenblick stand sie unbeweglich, das Antlitz mit beiden Händen bedeckend, während ein qualvolles Schluchzen ihre ganze Gestalt erschütterte; dann jäh raffte sie sich gewaltsam auf und eilte davon, dem Hause zu.

Schon hoffte sie, so ungesehen, wie sie gegangen, auch zurückkehren zu können, aber ihre Hoffnungen waren verfrüht, denn als sie, schon Angesichts des Hauses, einen hellen Streifen des Mondlichts zu passiren hatte, sah sie plötzlich, wie der Erde entwachsen, Rüdiger vor sich, der, seinen Hund zur Seite, einer Bildsäule gleich an dem Rosenspalier lehnte.

Edda stieß einen leichten Schrei aus und versuchte an ihm vorüberzueilen, doch Rüdiger trat ihr in den Weg, und gleich einer Schuldbewußten stand sie vor ihm, dessen Blick mit eisiger Kälte auf ihr ruhte.

„Ich möchte Sie bitten, Edda, Ihre Naturstudien zu gelegner Zeit zu machen," begann Rüdiger mit scharfer Betonung eines jeden Wortes. „Wollen Sie mir gefälligst sagen, wo Sie um diese Stunde gewesen sind? Es ist zum Mindesten auffallend, daß Sie sich wegen Unwohlsein bei der Mutter entschuldigen ließen und doch wohl genug waren, so spät im Freien zu weilen —"

„Es ist mir draußen besser geworden, Herr von Rüdiger!" stotterte Edda.

„Das ist keine Antwort auf meine Frage und Sie müssen zugeben, daß ich als Vormund ein Recht zu derselben habe!" sagte er, scharf wie zuvor.

Das weckte in ihr Trotz.

„Gewiß, das haben Sie, doch Sie dehnen Ihr Recht so weit aus, daß Sie mich mit Bewußtsein quälen," stieß Edda leidenschaftlich hervor. „Sie machen sich eine Freude daraus, mich oft, fast täglich die Kette fühlen zu lassen, an der ich gefesselt liege. Sie halten mir täglich die Rechte vor Augen, die Ihnen als Vormund zustehen, und bedenken nicht, welche Pein, welche Qual Sie damit mir bereiten, trotzdem es Ihnen ein Leichtes sein müßte, den Großmüthigen zu spielen. Was haben Sie davon, mich Ihre Macht stündlich fühlen zu lassen? Sie erwecken in mir nur das Verlangen, die Sehnsucht nach dem Tage, da ich großjährig und Herrin meines Schicksals sein werde, nach dem Tage —"

„Der Sie auf ewig mit einem Abenteurer verbindet, Edda!" vollendete er statt ihrer. „Ihr offenes Geständniß Ihrer tiefinnersten Gefühle ist wenig genug schmeichelhaft für Die, welchen dasselbe gilt, und eben so wenig dankbar für die Liebe, die Ihnen meine Mutter entgegenbringt!"

„Frau von Rüdiger? O, sie ist ein Engel an Güte und Milde, von ihr sprach ich nicht!" stieß Edda in größter Verwirrung hervor.

Eine Wolke beschattete seine Stirn; sie sah es nicht.

„Es thut mir leid, daß ich Derjenige bin, der Ihr Mißfallen erregt, Edda, aber selbst auf die Gefahr hin, von Ihnen verkannt zu werden, weiche ich nicht einen Schritt von dem Wege ab, den ich mir für Ihr Ziel vorgezeichnet habe; selbst Ihr Trotz, Ihr Haß kann mich nicht anderen Sinnes werden lassen. Gute Nacht, Edda, vielleicht sind Sie morgen mehr aufgelegt, mir über Ihren auffallenden, nächtlichen Spaziergang Rechenschaft abzulegen; — ich erwarte Sie zu diesem Zweck nach dem Frühstück!"

„Sie schwingen die Peitsche und ich muß gehorchen! Nun denn, Herr von Rüdiger —"

„Bitte, Edda, — man könnte Zeuge unserer Unterhaltung sein, deshalb lassen Sie Ihre Bekenntnisse und sparen Sie dieselben für morgen früh!"

Edda erbleichte und preßte ihre Lippen auf einander, um nicht dennoch die heftigen Worte auszustoßen, die sich unwillkürlich aus ihrem Innern hervordrängen wollten. Sie neigte den Kopf gegen ihn und trat durch die Thür, die er vor ihr geöffnet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

— **Königsberg,** 4. Februar. (Ostpreußische Südbahn.) Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn pro Januar 1891 betrugen nach vorläufiger Feststellung 307310 Mark. (gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 32543 Mark.)

— **Königsberg,** 5. Februar. (Kaffeeschenken.) Dem Königsberger Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist es auch im vorigen Jahre möglich gewesen, die beiden Kaffeeschenken, wenn auch mit großen, durch die arbeitslose Zeit hervorgerufenen Schwierigkeiten, zu erhalten. Der Kassenbericht am 1. Januar 1891 weist eine Einnahme von 1147 Mk. und eine Ausgabe von 1250 Mk. nach. Die Mitgliederzahl ist zwar zurückgegangen, doch ist zu hoffen, daß die nunmehr in Aussicht genommene gesetzliche Regelung der Bekämpfung der Trunksucht ein vermehrtes Interesse auch in den Kreis des Thätigkeitsgebiets des Vereins tragen wird.

— **Bromberg,** 4. Februar. (Unfreiwillige Hungercur.) Vor längerer Zeit verschwand dem Einwohner O. auf Prinzenhöhe eines seiner Hühner. Alles Suchen nach demselben hatte keinen Erfolg und man nahm an, daß es gestohlen sei. Vorgestern öffnete man nun zufällig im Stalle einen Behälter und entdeckte dort die seit ca. 4 Wochen vermißte, zum Skelett abgemagerte Henne. Die 30-tägige Hungercur hatte dem Thiere begreiflichermaßen sehr zugesetzt, doch soll sich dasselbe jetzt wieder in völlig normalem Zustande befinden.

— **Lissa,** 3. Februar. (Geistesgestörter Selbstmörder.) Ein Handwerksbursche war mit der Bahn aus Fraustadt in Laßwitz angekommen und hatte auf dem Bahnhofe daselbst bei dem Beamten Erkundigungen nach dem Abgange des nächsten Zuges nach Lissa eingezogen. Am anderen Morgen gegen 3 Uhr löste er eine Fahrkarte, aber nicht nach Lissa, sondern nach Glogau und unterhielt sich noch einige Zeit mit dem Beamten. Kurz vor Ankunft des Zuges verließ er das Wartezimmer und war trotz Rufens und Suchens von Seiten des Beamtenpersonals nicht zu finden. Etwa um die 8. Stunde desselben Tages wurde er an einem Baume der Chaussee in der Nähe des Bahnüberganges erhängt vorgefunden. Aus den bei ihm vorgefundenen Papieren war zu ersehen, daß er aus Kamnitz in Böhmen stammte und Joseph Wenzel hieß. Er war 26 Jahre alt, seinem Berufe nach Conditor, und hatte zuletzt in Fraustadt in Arbeit gestanden. Dem Anscheine nach muß der Handwerksbursche den Selbstmord in Folge von Geisteskrankheit verübt haben, da er schon im Coupee von Fraustadt nach Laßwitz unter dem Rufe: „Das ist das Drei-Kaiserbündniß" zu toben anfing.

Locales.

Thorn, den 6. Februar 1891.

— **Personal-Nachrichten aus dem Bereiche der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg.** Der Eisenbahnsekretär Wernicke in Bromberg ist gestorben. Der Stationsvorsteher 2. Klasse Kemnitz in Danzig l Th. ist zum Stationsvorsteher 1. Klasse und Harder in Nakel zum Güterexpedienten, der Güterexpedient Riedel in Schulitz zum Stationsvorsteher 2. Klasse und der Stationsdiätar Bertermann in Mühlhausen zum Stationsassistenten ernannt worden.

— **Personalien.** Dem prakt. Arzt Dr. Hopmann zu Czersk ist die commissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Konitz unter Belassung in seinem Wohnsitze vorläufig auf ein Jahr übertragen worden. — Dem Gymnasial-Religions- und Oberlehrer Schapke zu Neumark Wpr. ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Neumark Wpr. im Kreise Löbau verliehen worden.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Promkau, Kreis Löbau kathol. (Meldungen an Kreisschulinspector Streibel zu Löbau.) Stelle zu Peterswalde, Kreis Stuhm, kathol (Kreisschulinspector Dr. Zint zu Stuhm.)

— **Offene Stellen für Militäranwärter im 17. Armeecorps** Mitte März 1891, Bohnsack, Gemeindekirchenrath, Todtengräber und Kirchendiener, Gehalt 500 Mk. 1. April 1891, Löbau (Westpreußen), Ober-Postdirection Danzig, Postamt, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. März 1891, Neustadt (Westpreußen) Magistrat, Stadt- und Polizeisekretär, Gehalt 900 Mk. 1. April 1891, Stolp (Pommern), Königl. Garnisonverwaltung, 45 Mk. Monatsgehalt.

— **Abiturientenprüfung.** Die mündliche Abiturientenprüfung am hiesigen königlichen Gymnasium findet am 13. und 14. März statt

— **Die Verallgemeinerung des ermäßigten Eisenbahntarifs für Massengüter.** In der letzten Sitzung der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses wurde neben der Reform der Personentarife auch die Reform der Gütertarife erörtert. Der Abg. Broemel fragt an, wie es mit der Ausdehnung des sogenannten allgemeinen Ausnahmetarifs für Massengüter stehe, die bisher nur für Düngemittel, Erde, Kartoffeln und Rüben eingeführt sei. Seitens der Regierung wurde dargelegt, daß die Sache nunmehr dem Landes-Eisenbahnrath vorgelegt werde, und wenn sich dort, wie anzunehmen, keine Bedenken geltend machten, werde der ermäßigte Tarif für Massengüter allgemein zur Einführung kommen. Vor allem würde dadurch die immer dringlichere wesentliche Herabsetzung der Tarife für Steinkohlen geschaffen werden.

— **Mandats-Niederlegung.** Der Reichstagsabgeordnete Geh Finanzrath Müller hat, wie in der vorgestrigen Sitzung des Reichstages vom Präsidenten mitgetheilt wurde, sein Mandat niedergelegt. Es wird im Wahlkreise Marienwerder also schon in Kürze eine Nachwahl stattzufinden haben.

— **Bei dem Grubenunglück** auf Zeche „Hibernia" bei Gelsenkirchen haben bekanntlich 59 Bergleute ihren Tod gefunden. Ein Drittel davon sind, wie dem „Geselligen" mitgetheilt wird, Landsleute aus dem Osten. Es werden da folgende Namen genannt; Gottl. Skrotzky, Mich. Jaschinsky, Karl Mroß, Wilh. Objedirsky, Joh. Schwedt, W. Sakowsky, Friedrich Marmulla, Ad. Basteck, Joh. Loch, Wilh Dembrowsky, W. Karpowitz, Aug. Czeselsky, Albert Neumann, Gottl, Klaka, Gottl. Kostzewa, Robert Mank, Jul. Tarra, Gustav Grabowsky, Ad. Schulz.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde in folgenden Strafsachen verhandelt: 1. Gegen das Dienstmädchen Catharine Wisniewska aus Siegfriedsdorf, zur Zeit hier in Haft, wegen Diebstahls und Aussetzung eines Kindes. Der Staatsanwalt beantragt eine Gesammtstrafe von einem Monat Gefängniß Der Gerichtshof erkannte die p. Wisniewska des Diebstahls in 3 Fällen schuldig und verurtheilt sie hierfür zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen, welche durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde. Von der Beschuldigung der Aussetzung eines Kindes wurde sie freigesprochen. 2. Gegen den Arbeiter Lorenz Trzepalkowski aus Abbau Briesen, zur Zeit hier in Haft, wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, vorsetzlicher Körperverletzung und Bedrohung. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesammtstrafe von einem Jahr Gefängniß, auf welches Strafmaß der Gerichtshof auch erkannte. 3. Gegen den Schauspieler Albert Wenzel von hier, zur Zeit hier im Gefängnisse, wegen Diebstahls in wiederholtem Rückfalle. Der Staatsanwalt beantragt eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof erkannte auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten, auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von zwei Jahren und auf Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

— **Diebstahl.** Dem Herrn Conditor Wiese wurden in vorgestriger Nacht 900 M. in Papieren und Gold entwendet. Dem Diebe ist man bereits auf der Spur.

— **Jugendliche Betrüger.** Am Ausgabe-Schalter im hiesigen Postgebäude forderte gestern der 12jährige Knabe Lewandowski von der Bromberger Vorstadt die Postsachen für den Gesinde-Vermiether Makowski. L. hatte am Tage zuvor auf der Post gehört, daß M. eine Postanweisung über 30 Mk. lautend, erwartete. Diese letztere befand sich denn auch gestern unter den M.'schen Postsachen. Lewandowski quittirte die Anweisung und wollte das Geld erheben. Dem betreffenden Beamten fiel jedoch sofort die Fälschung auf, ehe er aber den jugendlichen Betrüger festnehmen lassen konnte, hatte er Fersengeld genommen. Die Polizei ermittelte jedoch den Burschen, verhaftete ihn und überwies ihn dem Amtsgericht.

— **Gefunden:** Ein schwarzer Muff in einem Geschäft in der Breitenstraße. -- Ein Zehnpfennigstück in einem Geschäft der Elisabethstraße

— **Polizeibericht** Verhaftet wurden 4 Personen.

— **Gewinn-Berechnungs-Tabelle.** Wir geben nachstehend auf vielfachen Wunsch die Gewinn-Berechnungstabelle der königl. preußischen Lotterie. Nach den gesetzlichen Abzügen beträgt ein Gewinn:

von Mark	auf 1/1 Loos Mk.	Pf.	auf 1/2 Loos Mk.	Pf.	auf 1/4 Loos Mk.	Pf.	auf 1/8 Loos Mk.	Pf.
210	176	82	88	41	44	21	22	10
300	252	60	126	30	73	15	31	58
500	421	—	210	50	105	25	52	63
1500	1263	—	631	50	315	75	157	88
3000	2526	—	1263	—	631	50	315	75
5000	4210	—	2105	—	1052	50	526	25
10000	8420	—	4240	—	2105	—	1052	50
15000	12630	—	6315	—	3157	50	1578	75
30000	25260	—	12630	—	6315	—	3157	50
40000	33680	—	16840	—	8420	—	4210	—
45000	37890	—	18940	—	9572	50	4736	25
50000	42100	—	21050	—	10525	—	5262	50
60000	50520	—	25260	—	12630	—	6315	—
75000	63150	—	31575	—	15787	50	7898	75
100000	84200	—	42100	—	21050	—	10525	—
150000	126300	—	63150	—	31575	—	15787	50
300000	252600	—	126300	—	63150	—	31575	—
600000	505200	—	252600	—	126300	—	63150	—

Bitte gefälligst auszuschneiden und aufzubewahren.



Müller: Na, Schulze, hast De schon vom neuen Mozartverein gehört?
Schulze: Ja, ick jeh' mir eben zum Beitritt melden!
Müller: Na nu, Du hast doch een offenes Jeschäft!
Schulze: Ne, nich' mehr, ick habe eben meine Bücher uf's Amtsjericht jedragen, mein Jeschäft ist nu jeschlossen.
Müller: So! Wie is det denn aber mit de Reljon? Bist doch nich etwa Jude?
Schulze: Nee, wo denkst De hin!
Müller: Na, denn bist De uffnahmefähig!

Vom Wetter und Wasser.

Die Eisbrecharbeiten auf der Weichsel bei Montau gehen jetzt nur langsam von Statten, da große Stopfeismassen durch Sprengungen gelöst werden müssen. Während hier in Thorn ein schwaches Steigen der Weichsel bemerkbar, ist bei Graudenz der Wasserstand unverändert. Bei Culm findet der Trajekt nur noch zu Fuß bei Tag und Nacht über die Eisdecke statt.

Aus der Einlage und der Nogat-Niederung wird berichtet, daß dort schon vielfach das Vieh in Sicherheit gebracht wird; werthvollere Mobilien und Habseligkeiten, sowie Lebensmittel werden in die oberen Räume der Häuser geschafft, Böte und Rettungsapparate in Bereitschaft gesetzt, um für den Fall des Eintritts einer Katastrophe besser gerüstet zu sein, als im Unglücksjahre 1888.

Aus Schulitz schreibt man über die dortigen Eissprengungen von gestern: Heute wurden hier bei den Eissprengungen ungefähr 1300 Kilogramm Pulver verbraucht. Das Eis sitzt bis auf dem Grunde fest und da muß eine starke Kraft angewendet werden, um eine Rinne freizulegen. Das zur Anwendung gelangende Pulver rührt noch von der Kriegsbeute des letzten französischen Krieges her und ist davon noch so viel vorhanden, daß damit die ganze Eisdecke der Weichsel und die noch vieler anderer Flüsse damit freigelegt werden könnte. Somit nützt das Kriegsmaterial auch noch zu ganz friedlichen Zwecken, die wirklich für unsere Gegenden von großem Werthe sind.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Warschau, den 4. Februar	1,32	über Null.
Thorn, den 6. Februar.	1,80	„ „
Culm, den 4. Februar.	0,63	„ „
Brahemünde, den 5. Februar . . .	3,88	„ „

Brahe:

Bromberg, den 5. Februar.	5,36	„ „

Vermischtes.

Berlin, 5. Februar. (Ohne Gewähr.) Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 183. preuß. Lotterie fielen in der Vormittags-Ziehung: 1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 67 198. 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 187 253. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 113 497. 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 18 091 19 862 22 696 33 809 76 592. 32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1 124 9 551 13 707 15 329 43 746 45 901 48 210 52 445 71 042 74 616 88 046 106 874 109 266 115 730 116 141 116 238 116 444 119 863 131 801 138 406 141 986 148 094 149 022 150 840 153 021 153 479 175 694 175 914 176 587 177 305 183 528 185 216. — Bei der gestrigen Nachmittags-Ziehung fielen: 1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 172 489. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 26 344. 5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 11 066 27 500 38 555 65 597 131 218. 28 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2494 23 704 26 334 24 204 37 211 47 255 53 433 61 888 62 231 65 619 82 240 82 433 85 630 88 238 100 203 102 448 111 130 119 373 122 864 135 220 135 546 137 956 160 927 161 894 173 780 178 146 181 308 183 399.

Charkow. Im Süden und Südwesten Rußlands sind ungeheure Schneemassen niedergegangen. Wie die russischen Blätter melden, liegen ganze Dörfer unter denselben verschüttet. Der Schnee reicht bis an die Dächern der Bauernhäuser hinauf, so daß die Bauern sich nun mit Mühe einen Ausgang ins Freie, meist durch Oeffnungen in den Dächern, schaffen können. Die Verbindung zwischen den Schuppen und und anderen Wirthschaftsgebäuden für das Vieh wird durch Ausschachtung von Gängen hergestellt, zu deren Instandhaltung die Bauernbevölkerung gegenwärtig viel Zeit und Arbeit aufwenden muß, da die am Tage hergestellten Gänge in der Nacht des Oefteren wieder verschüttet werden, so daß die ganze Arbeit am nächsten Tage aufs neue gemacht werden muß.

Bielefeld, 5. Februar. Der Rentier Jordan, angeblich der älteste Mann Deutschlands, 111 Jahre und 4 Monate alt, ist hier gestorben.

Paris, 5. Februar. Das Elend in Paris ist andauernd sehr groß. In der letzten Nacht fanden 2530 Personen in dem Kunstpalast auf dem Marsfelde Unterkommen.

Hamburg, 5. Februar. Durch einen zusammenstürzenden Erdwall in Altona, in welchem Knaben eine Höhle angelegt hatten, sind mehrere von ihnen verunglückt. Ein Knabe Alfred Karstens blieb auf der Stelle todt, ein zweiter ist lebensgefährlich verwundet.

(In Moskau) ist ein Kinderspital niedergebrannt. Neun Kinder kamen um, Viele sind verletzt.

(Warschau,) 5. Februar. Amtlich wurde in den hiesigen Spitälern die Anwendung Koch'scher Lympfe verboten.

Holzminden, 3. Februar. Der Weserstrom ist völlig eisfrei geworden. Die Schifffahrt hat soeben begonnen.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 5. Februar.

Wetter leichter Frost.
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)
Weizen matt bunt 127pfd. 176 Mk hell 127/8pfd. 180 Mk. 130pfd hell 181 Mk, feinster über Notiz
Roggen, flau 115pfd. 152 M. 117/18pfd. 154/5 120pfd. 157 Mk. 121/2pfd. 158/9 M.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 3. Februar 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	20
Roggen	„	7	—	Wirsichkohl	5 „	—	—
Gerste	„	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	50
Hafer	„	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	„	6	20	Eier	à Md.	—	90
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	6	—
Heu	„	—	60	magere	„		—
Kartoffeln	a Ctr.	2	25	Hühner	a Paar	1	80
Butter	à 1/2 Kg.	—	80	junge	„	—	—
Rindfleisch	„	—	60	Tauben	„	—	70
Kalbfleisch	„	—	50	Aepfel	a Pfd.	—	25
Hammelfleisch	„	—	60	Gurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	„	—	50		5 Pfd.		—
Hechte	„	—	40	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Zander	„	—	80	Rehfüßchen	3 Schüss.	—	—
Karpfen	„	—	90	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	„	—	40	Birnen	1 Pfd.	—	80
Barse	„	—	40	Bohnen grün	1 Pfd.	—	—
Karauschen	„	—	45	Weißkohl	2 Köpfe	—	15
Bressen	„	—	35	Wachsbohnen	a Pfd.	—	—
Bleie	„	—	25	Wrucken	Mdl.	—	60
Weißfische	„	—	15	Rebhühner		—	—
Aale	„	—	—	Hasen	Stück	3	50
Barbinen	„	—	25	Heringe fr.	3 Pfd.	—	35
Krebse große	a Schock	—	—	Neunaugen	a Pfd.	—	50
kleine	„		—			—	—
Enten	a Paar	3	50			—	—
Puten	a Stück	4	—				—

Danzig, 5. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm 131—190 Mk. bez., Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 146 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 188 Mk.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogramm, grobkörnig per 120 pfd inländisch 160—162 Mk. transit 115 Mk. bez feinkörnig per 120pfd, transit 114 Mk. bez. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländisch 161 Mk., unterpolnischer 115 Mk. transit 114 Mk.
Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 68 1/2 Mk., Gd., kurze Lieferung 68 1/2 Mk. Gd., per Februar-Mai 68 1/2 M. Gd, nicht contingentirt loco 48 1/2 Mk. Gd. kurze Lieferung 48 1/2 M. Gd. per Februar-Mai 48 1/2 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 6. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		6. 2. 91.	5. 2. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa . . .	236,30	235,85
	Wechsel auf Warschau kurz . . .	236,—	235,50
	Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 proc. . .	98,90	98,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . .	73,20	73,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe . .	70,—	69,80
	Westpreußische Pfandbriefe 3 1/2 proc .	97,20	97,20
	Disconto Commandit Antheile . .	216,10	215,50
	Oesterreichische Banknoten . . .	178,25	178,30
Weizen:	Februar	198,25	198,50
	April-Mai	198,50	198,75
	loco in New-York	112,50	112,25
Roggen:	loco	175,—	175,—
	Februar	176,—	176,—
	April-Mai	173,20	173,—
	Mai-Juni	170,—	170,—
Rüböl:	Februar	58,30	58,—
	Mai-Juni	—	57,90
Spiritus:	50er loco	71,40	72,20
	70er loco	51,80	52,40
	70er Februar	51,50	52,20
	70er April-Mai	51,50	52,—

Reichsbank-Discont 3 1/2 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4 resp. 4 1/2 pCt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Januar 1891 ist am 2. Februar 1891 die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns

Kasimir von Zablocki

ebendaselbst unter der Firma

K. Zablocki

in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 849 eingetragen.

Thorn, den 2. Februar 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner-Kreis-Chausseen sind folgende Materialien für das Etatsjahr 1891/92 an den Mindestfordernden zu vergeben.

1. Gremboczyn-Gronowo.
198 Cbm. Chaussirungssteine,
198 Cbm. grober Kies.

2. Bildschön-Lissomitz.
683 Cbm. Chaussirungssteine,
9 Cbm. geschl. Pflastersteine,
293 Cbm. grober Kies,
206 Cbm. feiner Kies,
18 Cbm. Pflasterkies.

3. Wibsch-Rosenberg.
177 Cbm Chaussirungssteine,
50 Cbm. feiner Kies.

4. Wiesenburg-Scharnau.
494 Cbm. Chaussirungssteine,
50 Cbm. feiner Kies,
150 Cbm. grober Kies.

5. Mocker
7 Cbm. geschl. Pflastersteine,
20 Cbm. Kies zum Fußgängerbankett,
65 Cbm. grober Kies,
26 Cbm. Pflasterkies.

6. Culmsee-Renczkau.
618 Cbm. Chaussirungssteine,
171 Cbm. feiner Kies,
221 Cbm. grober Kies.

7. Ostaszewo-Friedenau..
164 Cbm. Chaussirungssteine,
205 Cbm. grober Kies.

8. Culmsee-Wangerin.
292 Cbm. Chaussirungssteine,
100 Cbm. feiner Kies,
255 Cbm. grober Kies.

9. Tauer.
56 Cbm. Chaussirungssteine,
78 Cbm. grober Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden u. nimmt Unterzeichneter Offerten bis zum

1. März 1891

entgegen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Kreisbauamt zu Culmsee einzusehen und können dieselben gegen Erstattung von 50 Pfg. von dort bezogen werden.

Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pfg. für jede Strecke besonders angefertigt.

Culmsee, den 26. Januar 1891.

Der Kgl. Kreis-Baumeister.
F. Rohde.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 10. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst 1 birkenes Bettgestelle, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, einen Posten Betten, diverse Wäsche, verschiedene Kleidungsstücke u. a. m. öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 6. Februar 1891.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung der für das Garnison Lazareth Thorn vom 1. April 1891 bis Ende März 1892 erforderlichen Verpflegungsbedürfnisse ist

am 18. Februar 1891,
Vormittags 10 Uhr

Verdingungstermin im diesseitigen Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen, ferner

um 11 Uhr

Termin zur Vergebung der Brotreste, Knochen, Küchenabgänge und alten Lagerstrohes.

Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Darlehne gegen Wechsel zu 1% über dem Wechselzins der Reichsbank, zur Zeit also 4½%.

Thorn, den 3. Februar 1891.

Der Sparkassen-Vorstand.

Fuhrenleistung.

Die Gespann-Gestellung und Material-Transporte für die Zeit 1. April 1891 — 31. März 1892 sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Termin am

Donnerstag, 19. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

bis zu welchem versiegelte Angebote mit der Aufschrift „Verdingung von Material-Transporten und Gespann-Gestellung" einzusenden sind.

Bedingungen liegen im diesseitigen Bureau — Zimmer Nr. 5 zur Ansicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Artillerie-Depot, Thorn.

Schlesische

Dachstein-Fabriken G. Sturm,

Freywalde,
Bez. Liegnitz, Stat. Rauscha,
empfehlen
blauglasirte, schieferartige, rothbraunglasirte und naturfarbene unglasirte

Dachsteine.

Garantie für absolute Wetterbeständigkeit,
Jahresproduction: **10 Millionen.**

Vivat Fortuna!

Ich bringe hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß nunmehr auch die IV. Serie der **Gesellschaftsspiele von 100 Loosen der Cölner Dombau-Lotterie** in Angriff genommen ist. Antheile hierzu kosten nach wie vor Mk. 5. — Da die Ziehung schon am **23. d. Mts.** stattfindet und nur baare Geldgewinne zur Ausloosung gelangen, so liegt es in Jedermanns Interesse, die außergewöhnlich günstige Gelegenheit — **100 Loose auf einmal zu spielen!** — unbedingt wahrzunehmen. Außerdem empfehle ich noch einzelne Loose à Mk. 3,50; ½ à Mk. 2. **Oskar Drawert**, Altstädt. Markt Nr. 162.

100 Visiten-Karten

von **1 Mark** an auf sehr gutem Carton und in eleganter Verpackung empfiehlt die Buchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Korbweiden,

geschälte, sucht per Mai-Juni größere Posten zu kaufen u. erbittet gefl. Offert.
Heinr. Knofe, Pirna i. Sachs.

2 tüchtige Korbmachergesellen können sich sofort melden.
Königsberg i/Pr., Vord. Vorstadt 5

Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Formulare

zu den vor dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu beschaffenden Arbeits- 2c. Nachweisen, als.

A. Arbeitsbescheinigung der unteren Verwaltungsbehörde;
B. Beglaubigte Arbeitsbescheinigung des Arbeitgebers;
C. Krankheitsbescheinigung von Krankenkassen;
D. Krankheitsbescheinigung von Gemeindebehörden;

sind vorräthig in der Buchdruckerei von

Ernst Lambeck,
255 Bäckerstraße 255.

La Tisane

Epernay (Champagne).
Vin blanc / Crément rosé } **à Flasche Mk. 3,50.**
Original-Korb von 12 Flaschen Mk. 36,—.
General-Depôt für Deutschland.
Julius Herz,
Werderscher Markt 10 und Potsdamer-Strasse 124.

Provinzial-Zuchtvieh-Ausstellung

nebst
internationaler Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und gewerblicher Produkte
in Elbing vom 21. bis 24. Mai 1891.

Für Zuchtvieh kommen Geldpreise im Gesammtbetrage von 22 000 Mark zur Vertheilung nebst zahlreichen Ehrenpreisen. Letztere auch für Maschinen, Produkte 2c.

Ablauf der Anmeldefrist am 1. März 1891.

Anmeldungen bei Oeconomierath Dr. Oemler in Danzig.

Die Haupt-Verwaltung
des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.

Eisenhüttenwerk Thahle, Act.-Ges., Thale (Harz)

empfiehlt seine
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.
Allgemeiner Maschinenbau.
Maschinen für Blechbearbeitung u. Massen-Fabrikation.
Zerkleinerungsmaschinen.
Abtheilung für Transport-Karren und -Wagen.
Emaillirte Gusswaaren und Sanitäts-Utensilien.
— Rohguss nach Modell und Schablone — Baugnss. —

Königl. Preussische Forstakademie zu Hannöversch-Münden.

Der Kursus bezw. Turnus, in welchem sämmtliche Vorlesungen wiederkehren, ist ein zweijähriger und beginnt alljährlich mit dem Sommersemester. Die Anstalt ist der älteren zu Eberswalde in allen Punkten **völlig gleichberechtigt.** Das heurige Sommersemester beginnt am **Montag, den 6. April.** Erforderlich für die preußische Staatsforstlaufbahn Maturitas von deutschem Gymnasium oder preußischer Realschule I. Ordnung und einjährige Vorpraxis. Sonstige Studirende finden auch auf Grund anderweitigen Nachweises genügender Vorbildung Aufnahme. Näheres, insbesondere specielle Vorlesungs-Verzeichnisse auf briefliche Anfrage. Anmeldungen sind bald möglichst an den Unterzeichneten zu richten.

Der Direktor der Forstakademie.
Prof. **Dr. Borggreve,**
Königlicher Ober-Forstmeister.

Stanway's Pianofabrik Hamburg,

St. Pauli, Neue Rosenstrasse 20—24
ist das **einzige** deutsche Etablissement der Pianofortefabriken und Weltfirma
Stanway & Sons, Newyork, London, Hamburg,
und steht in keinerlei Verbindung mit jenen Fabrikanten, welche angeblich „Stanway System" bauen, oder sich „Nachfolger" nennen.
Die bedeutendsten Stanway-Erfindungen sind durch deutsche Reichs- und amerikanische Patente geschützt und dürfen daher nicht nachgeahmt werden.
Für Berlin: Vertreter **Osc. Agthe**, Wilhelmstr. 11, SW.

Noch einige
Klavierstunden,
sowie **Unterricht in der franz. Sprache** ertheilt **V. Lambeck**, Gerberstraße 290, 3 Treppen, nach vorne.

15 000 Mark
sind zu 4½ % Zins. auf sichere, erststellige städtische Hypothek sofort zu vergeb. **v. Chrzanowski-Thorn.**

600, 700, 800 Mk.,
erststellige Hypotheken, sofort zu cediren. Offerten durch d. Exp. d. Ztg.

Suche einen
Getreide-Lieferanten,
der ab Bahnhof **Hopfengarten** liefert. Preis Thorner Zeitungsbericht.
Offerten bitte zu senden
Mühlenbesitzer Schröder,
Przylenke bei Hopfengarten.

Ein Paar
Kaninchen
(möglichst große Race)
wird zu kaufen gesucht
Culmer-Vorstadt 57.

Für mein **Colonial-Waaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft** suche per sofort
einen Lehrling.
Polnische Sprache Bedingung.
E. Schumann.

Lehrlinge
mit guter Schulbildung verlangt von sogleich.
A. Burczykowski,
Malermeister.

Evert,

pract. Zahnarzt,
Baderstr., im Hause Hrn. **Voss**, I. Etg.
Sprechstunden:
Vormittags: 9—12 Uhr,
Nachmittags: 2—5 Uhr.

Kaufmännischer Verein. „Concordia"
Kreisverein im V. D H. Leipzig
den 14. Februar 1891:
IV. Stiftungsfest.

Hildebrandts Restaurant
ist **Sonnabend, den 7. d. Mts.,** von 6 Uhr Nachm. an **geschlossen.**
M. Nicolai.

Krieger-Verein.
Montag, den 9. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
General-Versammlung
bei Nicolai.
1. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
2. Decharge-Ertheilung.
Der Vorstand.

Eisbahn Grützmühlenteich:
Sichere u. glatte Bahn.

Volks-Garten.

Dienstag, 10. Febr.:
Fastnachts-Masken-Redoute.
Alles Nähere die Plakate.
Das Comitee.

Heute Abend,
von 6 Uhr an
Gr. Wurstessen.
Neustadt. J. Hennig,
(Czarnetzki's Nachf.)

Heute, Sonnabend, Abend, von 6 Uhr ab:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei **Benjamin Rudolph**

Guten Mittagstisch
in u. außer dem Hause empfiehlt
J. Hennig,
Czarnecki's Nachfolger.

Ein heller Keller,
passend zum Geschäft oder Werkstätte, zu vermiethen Strobandstr. Nr. 76.

Fein möbl. Wohnung
für 1—2 Herren **sogleich** zu haben.
Schuhmacherstraße 421.

Ein hübsch möbl. Zimmer
ist **billig** von **sofort** zu beziehen
Tuchmacherstr. 387/88, Hof II Et.

Schuhmacherstr. 386b
II Treppen ist die von Herrn Landgerichtsdirector **Splett** innegehabte Wohnung per. April zu vermiethen.
A. Schwartz.

Möbl. Zimmer zu vermiethen.
O. Sztuczko, Bäckerstraße 254.

Eine renovirte Wohnung, 6 Zimmer Balkon und Zubehör zu vermieth
R. Uebrick.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag Estomihi, den 8. Februar 91
Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Collecte für Studirende der Theologie.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in der Sakristei der St. Georgen-Gemeinde.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für arme Studirende der Theologie.
Nachm. Kein Gottesdienst.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang. luth. Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Montag, 9. Febuar cr.
Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.